

An die Seelmänner Kreiswahlkommission für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der Union der SSR

Die Kollektivistin des Dorfes Stahl des Kukkuser Kantons, die Kukkuser Schule der Combineführer, die Arbeiter der Seelmänner MTS und eine Reihe anderer Organisationen, wie auch die Kreiswahlberatung der Vertreter der Kolchose, Sowchose, Organisationen und Vereinigungen der Werktätigen haben meine Kandidatur als Deputierten-Kandidat in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR aufgestellt und ersuchen mich, meine Einwilligung zu geben, über mich im Seelmänner Wahlkreis für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten abstimmen zu lassen.

Drücke allen Wählern, die meine Kandidatur aufgestellt haben, einen herzlichen Dank aus für die mir erwiesene Ehre und das hohe Vertrauen.

Ich gebe hiermit meine Einwilligung, über mich im Seelmänner Wahlkreis für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten des Obersten Sowjets der UdSSR abstimmen zu lassen.

A. Dehning.

Angelia Denk — die Vorkämpferin im Herbststurzpfügen

Die 3. Traktorenbrigade im Preußener Kolchos № 1, Brigadier Gen. Joh. Haag, hatte die Aufgabe mit ihren drei STS-Traktoren 556 ha Herbststurz zu pflügen.

Anfänglich wollte die Arbeit in dieser Brigade nicht so recht von statten gehen, es gab viele Hindernisse, die bei manchen Traktoristen die Arbeitsbegeisterung abschwächten.

Erst dann, als die mutige und lebensfrohe Traktoristin **Angelia Denk** ernsthaft angepackt, hohe Tagesleistungen erzielte und alle andere Traktoristen für hohe Leistungen begeisterte ging die Arbeit gut vorwärts.

Angelia arbeitet zusammen mit ihrem Bruder Bonevazius auf einem Traktor. Mit ihm begann sie den sozialistischen Wettbewerb und im Ergebnis erreichte sie einen allgemeinen Aufschwung in der ganzen Brigade. Jeder Traktor bekam einen Plan von 184 ha oder jeder Traktorist muß in seiner Schicht 92 ha pflügen. Angelia nahm mit allen den Kampf auf, als erste mit ihrem Plan fertig zu werden. Und sie hat Wort gehalten! Zum 28. Oktober hatte sie ihren Schichtplan von 92 ha mit 120 ha erfüllt, währenddem ihr Bruder nur 98 ha und die anderen Traktoristen noch weniger geleistet hatten. Durch die vorbildliche Arbeit der Genossin A. Denk hat die Brigade ihren Gesamtplan von 556 ha zur Oktoberfeier mit 592 ha erfüllt.

Von der Arbeitsbegeiste-

rung ihrer stolzen Traktoristin Angelia angefeuert hat die Brigade die Verpflichtung übernommen, bis zum 15. November mindestens 100 ha über den Plan hinaus zu pflügen.

Die Genossin Angelia ist nicht nur Vorkämpferin im Herbststurzpfügen in ihrer Brigade, sondern sie war die erste im ganzen Kolchos, die ihren Plan mit hoher Qualität erfüllt hatte.

Jetzt freut sich die ganze Brigade ihrer Leistungen und arbeitet ungeschwächt weiter.

Ganz anders ist die Arbeit in der 2. Traktorenbrigade desselben Kolchos, Brigadier Gen. **Dulson**, organisiert. Diese Brigade bleibt schändlich zurück. Mit 2 STS-Traktoren und einem TschTS-Traktor hat sie zum 28. Oktober nur 440 ha gepflügt.

Die Ursachen dazu sind, daß es vor allem in dieser Brigade keine Angelia Denk oder ihres gleichen gibt. Der TschTS-Traktor ist des öfteren mehrere Tage hindurch wegen kleinen Brüchen außer Betrieb gesetzt. Der eine STS-Traktor wird nur von einem Traktoristen bedient und deswegen wird er nur in einer Schicht ausgenützt.

Von all diesem weiß die Kolchosverwaltung und ihr Vorsitzender, Gen. **M. Jungblut**, unternimmt aber nichts, um auch in dieser Brigade die Arbeit nach dem Beispiel der dritten Brigade zu organisieren.

E. Hartmann.

Die Erlernung des Wahlgesetzes besser organisieren und leiten

Der Preußener Dorfsowjet und die primäre Parteiorganisation haben ihre große Aufgabe und Verantwortung in der Vorbereitung der Wählermassen zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR immer noch nicht verstanden. Sie sind vollständig damit zufrieden, daß sie 22 Zirkel zur Erlernung der Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR organisiert und die nötige Anzahl Agitatoren ausgeschieden haben und bekümmern sich jetzt absolut nicht darum, wie diese Zirkel arbeiten. Auch das Parteikabinett beim Kantonpartei Komitee hat die Hilfeleistung den Agitatoren durch das Seminar gänzlich eingestellt.

Die Folgen von all diesem sind, daß eine ganze Reihe Agitatoren ihren Aufgaben nicht nachkommt. So haben die Agitatoren **H. Müller** und **P. Decker** bis jetzt noch nicht eine Beschäftigung durchgeführt. Der Lehrer **E. Fritz** findet es sogar für möglich auf die Jagd zu gehen und die Beschäftigung in seinem Zirkel ausfallen zu lassen.

Außerdem ist noch zu betonen, daß die einzelnen Agitatoren selbst die Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR nicht genügend kennen, dabei sich aber zu den Beschäftigungen schwach vorbereiten und demzufolge den Wählern falsche Erklärungen über die einzelnen Fragen geben. So erklärte Gen. **L. Karp** — Vorsitzender des Preußener Kolchos „Kirow“, daß die Stimmzettel von den Wählern unterschrieben werden müssen, daß die zu Freiheitsentziehung Verurteilten ebenfalls an den Wahlen in den Obersten Sowjet teilnehmen werden usw.

Diese wenigen Tatsachen zeugen davon, daß die Erlernung des Wahlgesetzes im Selbstzustrom verläuft und niemand fühlt sich dafür verantwortlich.

Der Dorfsowjet und die primäre Parteiorganisation müssen streng darauf achten, damit die Beschäftigungen von einem jeden Agitator regelrecht durchgeführt werden und das Parteikabinett beim Kantonpartei Komitee muß dafür sorgen, damit die Seminare der Agitatoren zu einem jeden Thema stattfinden.

Agitator.



W. I. Lenin und J. W. Stalin im Smoljny

Durch gute Leistung beim Schwarzackern erkämpfen wir uns das Recht, an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung teilzunehmen

Die 18. Traktorenbrigade im Seelmänner Kolchos „17. Unionspartei Konferenz“, Brigadier Gen. Alex. **Zimmermann**, kämpft bolschewistisch für das Recht an der Landwirtschaftlichen Unionsausstellung teilzunehmen.

Wir hatten bis zum 1. November auf jeden TschTS-Traktor eine durchschnittliche Leistung von 2212 ha und auf jeden STS-Traktor — 835 ha aufzuweisen. Die besten Traktoren unserer Brigade sind die Genossen **J. J. Eckermann** und **J. G. Friedrich**, die eine Schichtleistung mit dem STS Traktor von 493 bis 588 ha und

Gen. **P. J. Rolsing**, mit dem TschTS Traktor — 1212 ha erreicht haben.

Während der Frühjahrs- und Herbstsaat hatten auch unsere Säemänner mustergültige Leistungen erzielt. Der Säer **J. D. Dietrich** säte durchschnittlich in seiner Schicht 22 ha, die Säerin **Paulina Zimmermann** — 21 ha und **Anna Müller** — 19,5 ha.

Gegenwärtig arbeiten wir angestrengt daran, um bis zum 17. November den Gesamtschwarzackerplan des Kolchos zu erfüllen.

Dandörfer.

Die zweite Brigade hat Wort gehalten

Die zweite Feldbaubrigade des Preußener Kolchos № 1, in der der Combineführer Gen. **Kreis** mit seinem Combine beim Dreschen arbeitet, hatte die Verpflichtung abgegeben, bis zur Feier des XX. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution den Drusch zu beenden. Mit Anstrengung aller Kräfte hat Gen. **Kreis** gearbeitet, niemals hat er weni-

ger als 700 Pud ausgedroschen. Und am 6. November meldete die Brigade mit dem Gefühl eines gerechten Stolzes: — „Wir sind fertig! Wir haben unser Wort gehalten!“

Gut arbeitet auch der Maschinist, Gen. **Schmidt**, in der 4. Feldbaubrigade, der alltäglich von 1100 bis 1250 Pud Getreide ausdrischt.

E. H.

Erklärung

des Präsidiums des Seelmänner KVK

Hinzufügend zum Beschluß des Präsidiums des Kanton-Vollzugskomitees vom 30. Oktober 1937 erklären wir:

1. Der Wahlrevier für die Wahlen in den Sowjet der Union № 88 und für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten nach dem Seelmänner Wahlkreis № 17 hat folgende territoriale Einteilung: die Gebäranstalt und das Krankenhaus.

2. Der Wahlrevier für die Wahlen in den Sowjet der Union № 85 und für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten nach dem Seelmänner Wahlkreis № 18: die Straßen Nr. 1, 2, 3, 4 und die Lichtseite der 5. Straße.

3. Der Wahlrevier für die

Wahlen in den Sowjet der Union № 86 und für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten nach dem Seelmänner Wahlkreis Nr. 19: die Schattenseite der 5. Straße, die Straßen Nr. 6 und 7, das Naphthalager und die Waldbaumschule.

4. Der Wahlrevier für die Wahlen in den Sowjet der Union Nr 87 und für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten nach dem Seelmänner Wahlkreis Nr. 20: die Straßen Nr 8, 9, 10, 11, 12, 13, das Sägewerk, die MTS, Mühle und das Territorium des Krankenhauses.

Sekretär des Präsidiums des Seelmänner KVK:

J. Wesner.

Die Irrigationsarbeiten dürfen nicht verlegt werden

Im Seelmänner Kanton betrug im Jahre 1937 die bewässerte Landfläche 1331 ha, davon waren 735 ha mit Weizen, 173 ha mit Luzerne und 423 mit verschiedenen Kulturen eingenommen.

Diese bewässerte Landfläche ist in 28 Landstücken eingeteilt und gehört 21 Kolchosen. Ein Teil dieser Fläche wird schon einige Jahren hindurch ausgenützt, der andere Teil aber trat erst in diesem Jahre in Exploitation. Die bewässerten Ländereien werden nicht im genügenden Maße ausgenützt; sie entsprechen nicht den technischen Forderungen. Die Irrigationsanlagen sind des öfteren nicht richtig eingerichtet und haben große Defekte aufzuweisen.

All dieses zusammen verpflichtet uns, sich ernsthaft zu den Irrigationsanlagen zu verhalten und stellt vor uns die Aufgabe, bis zur Vegetationsperiode des Jahres 1938 alle bewässerten Landstücke genügend mit Wasser zu versorgen und dafür sorgen, daß die Bewässerungsanlagen voll und ganz den technischen Forderungen entsprechen.

Mit diesem Ziel wurde ein Plan der Arbeit an den zur

Bewässerung bestimmten Landflächen ausgearbeitet, der sich in folgendem ausdrückt:

1. An den alten Bewässerungsanlagen müssen 6540 Kubikmeter Erdarbeiten und 13,35 Kubikmeter Holzarbeiten vollführt werden.

2. An den neuen Bewässerungsanlagen (die in die Irrigationsbauten eingehen) müssen 7600 Kubikmeter Erdarbeiten und 60,9 Kubikmeter Holzarbeiten verrichtet werden.

Die Renovierung und Einrichtung der Bewässerungsanlagen darf nicht auf das Frühjahr 1938 verlegt werden, sondern muß sofort in Angriff genommen werden. Doch ungeachtet des Beschlusses des Präsidiums des Seelmänner Kantonvollzugskomitees vom 29. August dieses Jahres und ungeachtet einer Reihe konkreter Anweisungen haben die Kolchöse „12. Jahrestag des Oktober“, „Weber“, „Roter Partisan“, „Kirow“, „Spartak“ und „Kalinin“ die Irrigationsarbeiten noch nicht begonnen und verlegen diese wichtige Arbeit auf die letzte Stelle.

Dieses Verhalten zu den

Irrigationsmaßnahmen muß sofort gebrochen werden, wobei man dessen eindenken muß, daß in den Verhältnissen des Transwolgagebiets und konkret im Seelmänner Kanton die Irrigation eine unbestreitbare und effektive Methode des Kampfes für einen hohen und stabilen Ernteertrag ist.

Es sind nicht weniger als 40 Prozent der gesamten Irrigationsarbeiten noch in diesem Jahre zu verrichten und die anderen 60 Prozent auf das frühe Frühjahr 1938 zu verlegen, wobei die gesamte Kollektivistenmasse zu mobilisieren ist, damit die Bewässerungsflächen maximal ausgenützt werden. Man darf nicht vergessen, daß die Irrigation eine ebensolche verantwortliche Arbeit ist wie es die Frühjahrs- und Herbstarbeiten sind. Zu unserer Schande gesagt, wird aber dieser Arbeit sehr wenig Aufmerksamkeit von seiten der Kolchöse geschenkt.

Wir müssen entschieden mit solchem verantwortungslosen Verhalten Schluss machen.

Karnischin

Die Machinationen des Feindes durchschauen und ihn unschädlich machen

In der ersten Feldbaubrigade des Neu-Warenburger Kolchos führen die volksfeindlichen Elemente Alexander des Franz **Denk**, der gegenwärtig als Brigadier arbeitet und wegen Verschleppung von Kolchöseigentum schon zu 2 Jahren Freiheitsentziehung verurteilt war, und Joh. des Joh. **Schön** — ein aktiver Bandit, ungehindert ihre Schädlingearbeit.

Um ihre Schädigung besser und resultatvoller zu entfalten, sind beide Volksfeinde bestrebt, die Brigade zu zerlegen und dadurch das Arbeitstempo beim Schwarzackern und Dreschen herabzusetzen, und dadurch große Ernteverluste und Unzufriedenheit unter den ehrlich

arbeitenden Kollektivisten herbeizuführen. Da aber in der Verwirklichung ihrer niederträchtigen Schädlingabsichten die Stachanowleute der Brigade ihnen hinderlich im Wege stehen, so versuchen sie, die Stachanowleute anzuschwärzen, zu diskreditieren und aus der Brigade zu vertreiben, um dann ungehindert ihre Unterminierungsarbeit führen zu können.

Mit diesem Ziel überfiel der Bandit Schön, bei aktiver Unterstützung von Denk, den Stachanowarbeiter, Meister der Combineernte Gen. **Bieneder**, der besonders energisch für hohe Arbeitsleistungen und gewissenhafte Arbeit aller Kollektivisten kämpft, mit den verleumde-

rischen Beschuldigungen, er sei ein Kulak, Ausbeuter, Volksfeind usw. Auf diese Art wollen diese wahre volksfeindliche Elemente sich maskieren, die Aufmerksamkeit von sich ablenken und die ehrlichen Kollektivisten aus der Brigade vertreiben.

Dieser Vorfall war schon längere Zeit zurück, aber bis jetzt hat die primäre Parteiorganisation und Kolchosverwaltung diese Machinationen der Volksfeinde Denk und Schön noch nicht endgültig durchschaut und noch nicht die erforderlichen Schlüsse gezogen, um ihnen auf immer das Handwerk zu legen, sie unschädlich zu machen.

K. Kreismann,

So lebt der Bauer in Deutschland

Die verfluchte Vergangenheit, von der unsere Kollektivisten, die ein Leben in Wohlstand führen, durch die Große Sozialistische Revolution befreit wurden, ist eine blutige, grausame Wirklichkeit für die werktätigen Bauern jenseits unserer Grenzen und besonders im faschistischen Deutschland.

Dort besitzen die Großgrundbesitzer und Kulaken die besten, ergiebigsten Böden, ihnen gehört das meiste Land, während die werktätige Bauernschaft nur über kleine, zersplitterte Zwergwirtschaften verfügt. In Bayern ist die Hälfte und in Württemberg zwei Fünftel des landwirtschaftlich genutzten Bodens der sich im Besitz der werktätigen Bauernschaft befindet, so zersplittert, daß ordnungsgemäße Bearbeitung vom Hofe aus gar nicht mehr stattfinden kann. In Württem-

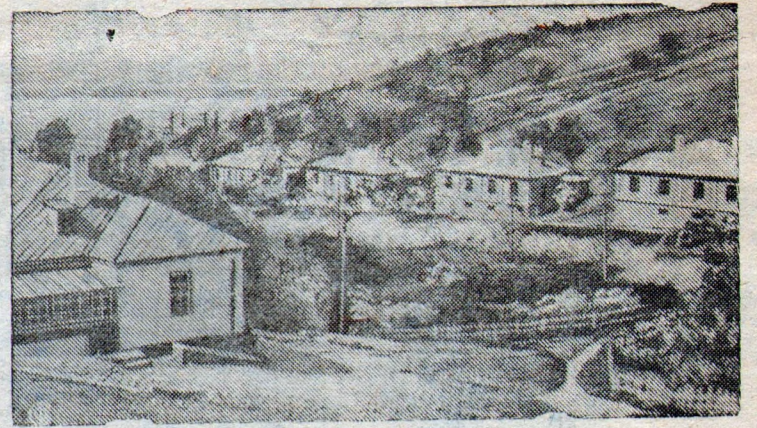
berg gibt es Kleinbauernhöfe, die zwei bis drei Hektar Land haben, welches in 30 Parzellen zerfällt. Ein Mittelbauernhof, gleichfalls in Württemberg, muß mitunter 80 und mehr verstreut liegende, oft stundenweit vom Hof entfernte Parzellen bewirtschaften.

Das Leben dieser Bauern wird noch erschwert dadurch, daß die meisten der Klein- und Mittelbauern keine Arbeitspferde besitzen und zur Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten die Kühe verwenden müssen. Es fehlt den kleinbäuerlichen Wirtschaften in Deutschland an landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen. Ihnen stehen nicht, wie unseren Kollektivbauern, mächtige Traktoren und Combines zur Verfügung. In einem der dichtbevölkersten und am intensivsten bewirtschafteten

Kleinbauerngebiete Deutschlands, im Bezirk Karlsruhe, Baden besitzen nur 1,7 Prozent und im Bezirk Trier 2,2 Prozent aller Höfe je eine einfache Sämaschine. Die werktätigen Bauern Deutschlands verfügen nicht über Maschinen zur Reinigung des Saatgutes, und so bleiben wie z. B. in der Rheinprovinz, drei Viertel des gesamten Saatgutes ungereinigt.

Die außerordentlich rückständige Produktionsweise in den Bauernwirtschaften im Dritten Reich, die Unmöglichkeit für den werktätigen Bauern, die wucherischen Monopolpreise für Düngemittel zu bezahlen, all das führt dazu, daß der Boden seiner Kräfte beraubt wird. Eine Bodenuntersuchung in 250 Gemeinden Hessen-Nassaus ergab, daß 67,1 Prozent des Bodens von stark geminderter Ertragsfähigkeit war. Infolge dieser Tatsachen entsteht, wie selbst das deutsche Reichskuratorium für

In Noworossisk ist der Bau einer neuen Arbeiteriedlung für die Arbeiter der Zementindustrie beendet. Elf zweiquartierige Wohnhäuser werden von den besten Stachanowarbeitern der Zementindustrie bewohnt.



AUF DEM BILDE: Allgemeine Ansicht der Arbeiteriedlung.

Heiner

Stabschef der 11. (internationalen) Brigade

Das Sowjetvolk ist unser Vorbild

Zum 20. Jahrestag des Großen Oktober vereint die 11. (internationale) Brigade ihre Grüße an das Sowjetvolk und Genossen STALIN mit den Grüßen aller Antifaschisten der Welt.

Im Kampf gegen die faschistischen Interventen war und ist das Sowjetvolk der beste Freund und tatkräftigste Helfer des spanischen Volkes. Das heroische spanische Volk hat sich ihres großen Freundes würdig gezeigt. Es streckte und streckt nicht die Waffen vor dem Faschismus. Vereint in der Volksfront führt es mit unbeugsamem Siegeswillen, mit Entschlossenheit und bewundernswertem Mute den harten und opferreichen Kampf für seine Freiheit gegen den spanischen und internationalen Faschismus, gegen die Brandstifter eines neuen Weltkrieges und hilft damit den vom Faschismus terrorisierten oder bedrohten Völkern.

Uns Internationalen in der spanischen Volksarmee gab das spanische Volk die Möglichkeit, mit bewaffneter Hand den faschistischen Unterdrückern unserer Völker entgegenzutreten. In solidarischer brüderlicher Verbundenheit mit den spanischen Brigaden

haben wir vor Madrid, am Jarama, bei Guadalajara, in den Offensiven bei Brunete und in Aragon dem faschistischen Feinde schwere Niederlage beigebracht.

Die erfolgreichen Kämpfe der spanischen Volksarmee, die ständige intensive Schulung der Armee, der beschleunigte Aufbau der Kriegsindustrie, die Organisation der Ernährungswirtschaft und vor allem die sich festigende Geschlossenheit aller Antifaschisten in der Volksfront geben uns die Gewissheit: das spanische Volk wird siegen! Spanien wird nicht unter die Knute des deutschen und italienischen Faschismus kommen!

In diesem schweren Ringen spornt uns das große Vorbild an, welches das Sowjetvolk durch seinen Kampf gegen alle Volksfeinde und durch die Ueberwindung aller Schwierigkeiten gibt.

Das Gewehr gegen den faschistischen Feind des Friedens, der Freiheit, der Demokratie und der nationalen Selbständigkeit der Völker gerichtet, senden wir unsere begeisterten Grüße unserem großen Freunde, dem Sowjetvolk.

(Aus der „DZZ“)

kinder aus der Eifel gesucht, wobei offen eingestanden wurde, daß die werktätigen Bauern im Eifelgebiet zwar Kartoffeln aber kein Brot haben.

Unter den werktätigen Bauern Deutschlands, denen die Faschisten ihre ganze Ernte rauben, die mit den brutalsten Gewaltmaßnahmen unterdrückt werden, wächst die Empörung über die verfluchte Herrschaft des Faschismus, aber auch der Wille, mit der Herrschaft der Blutsauger aufzuräumen. Davon zeugt die wachsende Anzahl von Widerstandsbewegungen der werktätigen Bauern in allen Teilen des Dritten Reiches.

E. Hörnle.

(Aus der „DZZ“)

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—185. Auflage 920 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.